Impuls zum Solidaritätsessen ZUHAUSE an Karfreitag 2022

In unseren Küchen und Wohnzimmern sind wir heute um 12 Uhr am Karfreitag mit anderen Menschen verbunden im Namen

- **des Vaters** (Hände heben), der über uns wacht
- **des Sohnes** (Hände zur Seite), der uns verbindet
- **und der Heiligen Geistkraft** (Hände vor der Brust kreuzen), die uns die Kraft zum Leben gibt.
- Amen (einen großen Kreis beschreiben)

Zur Einstimmung

https://fastenaktion.misereor.de/fileadmin/user_upload_fastenaktion/02-liturgie/lied-weniger-fuer-mehr-fastenaktion-2021.mp3

Einführung

Fasten heißt Fragen:
Woraus lebe ich?
Wofür setze ich mich ein?
Was können wir teilen?

Die Fastenaktion von Misereor lädt Jahr für Jahr dazu ein, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und unsere westliche konsumorientierte Lebensweise zu hinterfragen.

Es geht! Gerecht.“ – ist das Leitwort der Fastenaktion 2022. Mit diesem Aufruf möchte MISEREOR deutlich machen, dass ein gemeinschaftliches Streben nach einer Welt möglich ist, in der alle Menschen in Gerechtigkeit leben können und die Schöpfung auch für zukünftige Generationen bewahrt wird. Im Fokus sind Projekte auf den Philippinen und in Bangladesch.

Zum Nachdenken

Die globale Erderhitzung treibt immer mehr Menschen dauerhaft in extreme Armut. Naturkatastrophen treffen härter und öfter auf Menschen, die kaum Zeit und Kraft hatten, sich von den Folgen der letzten Überschwemmung, des zerstörerischen Tropensturms oder der vernichtenden Dürre zu erholen. Dabei haben die Ärmsten der Armen kaum zur Klimakrise beigetragen. Klimawandel und Klimagerechtigkeit – eine Herausforderung, die die ganze Welt betrifft.

Sturm. Wasser. Wellen.

Die Kraft des Wassers kann zerstören, kann Häuser einstürzen lassen, kann den Tod bringen. Bisher war dieses Problem immer weit weg.

Extremer Regen zerstört Straßen und Ernten. Das Wasser löst Erdrutsche aus und begräbt alles: Autos, Tiere, Hütten, Menschen.

Der Meeresspiegel steigt. Ganze Landstriche werden wie in Bangladesch zunehmend unbewohnbar. Viele Menschen müssen in das Elend der Armenviertel von Megastädten wie Dhaka fliehen.

Seit den Unwettern im Sommer 2021 wissen wir besser, wie es sich anfühlt, wenn die Natur – das Wasser – zur Gefahr wird! Auch in Nordrhein-Westfalen und in Rheinland-Pfalz verschwanden Autos, Tiere, Häuser, Straßen, Ernten und auch Menschen in den Wasserfluten und unter den Erdrutschen. Wassermassen versetzten Menschen in Panik

Hitze. Sonne. Waldbrände.

Die Kraft des Feuers kann zerstören, kann Ernten vernichten, kann Häuser und Tiere verbrennen. Brände wüten in den Ländern am Mittelmeer, in Brandenburg, in Kalifornien und Australien. In Bangladesch und auf den Philippinen steigen die Temperaturen, sodass das normale Leben ohne Klimaanlage kaum noch auszuhalten ist. Die Verarmten können sich keine Klimatisierung leisten. Dürren greifen um sich.

Hoffnung. Viele kleine Schritte. Veränderungen zum Guten

„Während die Bilder von Naturkatastrohen um die Welt gehen, sind die

Veränderungen zum Guten oft unsichtbar. Trotzdem lohnt es sich, an eine gute Zukunft für alle zu glauben.“ (Simon Lukas, Christ in der Gegenwart 14, S. 4)

Ein Blick in die Misereorprojekte zeigt diese Veränderungen zum Guten, Menschen lernen mit dem Klimawandel umzugehen.

Beispiel Philippinnen

- Zum Schutz der Inselküsten werden Mangroven gepflanzt.
- Freiwillige patrouillieren um illegales Holzfällen zu verhindern.
- Bambusanpflanzungen absorbieren Wasser.
- Notfallpläne zur schnelleren Evakuierung von besonders gefährdeten Dörfern werden entwickelt.

Beispiel Bangladesch

- Wände und Dächer von Hütten in den Armutsvierteln werden zum Schutz vor der Sonne begrünt, sie spenden Schatten und Früchte.
- Entwässerungskanäle lassen das Wasser abfließen, damit es nicht mehr über viele Wochen in den Straßen der Slums steht.

„Daumen hoch“ sagen die beiden Jugendlichen auf dem Plakat. Sie möchten uns damit sagen:

Es geht! Zusammen. Auch kleine Schritte zählen! .

Und: Es geht um <u>unsere</u> Zukunft – die Zukunft der jungen Menschen!

Die 15-jährige Franziska aus Köln schreibt: „Es geht! Gerecht. Wir alle sind betroffen und wir alle müssen jetzt handeln. Die Natur verlangt nicht viel von uns, es gibt hunderte Möglichkeiten mitzumachen, aber wenn nur einer alleine alles gibt, dann

bringt uns das nichts. Zusammen, als Freund*innen, als Gemeinde, als Stadt, als Land, als Menschheit müssen wir für die Erde sorgen.

Franziska teilt wie viele andere auch, die **Vision Dom Helder Camaras**:

Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum.
Wenn viele gemeinsam träumen, so ist das der Beginn,
der Beginn einer neuen Wirklichkeit. Träumt unsern Traum.

http://www.youtube.com/watch?v=mHGjINZsIAM

Impulsfragen:
Was sind meine persönlichen kleinen Schritte?
Wo kann ich mich gemeinsam mit anderen für das Anliegen einsetzen?

Wir beten gemeinsam das *Vater unser*
Bevor wir das *Vater unser* sprechen, machen wir uns die Tiefe der gewohnten Worte bewusst:
Wie oft kommt uns dieses Gebet so leichtfertig, so gedankenlos, so oberflächlich über die Lippen.
Es spricht vom Vertrauen zu Gott, von der Heiligung seines Namens, vom Kommen seiner Gerechtigkeit.
Es erinnert uns daran, nicht zu vergessen, dass es nicht selbstverständlich ist, unser tägliches Brot zu haben und zu teilen.
Es warnt uns vor der Verharmlosung des Bösen und bittet, dass wir davon erlöst und in der Versuchung bewahrt werden.
Es bringt die großen Anliegen unserer Welt, die Sorge um unser gemeinsames Haus zur Sprache und drückt unsere Hoffnung auf Gottes mächtige Hilfe aus.
Es verbindet uns über alle Grenzen von Kulturen und Sprachen zu einer weltweiten Solidarität mit allen Völkern der einen Erde (n.n.): **Vater unser ….**

Lied zum Singen oder Sprechen Gott gab uns Atem, damit wir leben/Gotteslob 468

Quelle und weitere Informationen: https://fastenaktion.misereor.de/